



HEILSARMEE ÖSTERREICH JAHRESBERICHT 2016



„Gegenseitig machen wir uns Mut,
bringen unsere Anliegen im Gebet zu Gott
und vertrauen auf den Geist, der kreativ in
uns wirkt.“

Hans-Marcel Leber, Geschäftsführer Heilsarmee Österreich

EDITORIAL

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde der Heilsarmee!

2015 fand eine große Bewegung in Richtung Europa statt, hunderttausende Menschen flohen aufgrund akuter Lebens- und Existenzbedrohung aus verschiedenen Kriegsgebieten der Welt. Darauf war Europa logistisch nicht vorbereitet, aber in den Herzen herrschte eine offene und barmherzige Einstellung und eine beispiellose Hilfsbereitschaft mobilisierte sich aus dem Nichts heraus. Das berührt mich heute noch.

Bei uns klopfen meistens Menschen an, die offenbar alle Chancen verspielt haben, mehrfach gescheitert sind und weder am Arbeitsmarkt noch am Wohnungsmarkt willkommen sind. Sie sind durch mangelnde Kraftressourcen, durch mangelnde gute Beziehungen, durch Krankheit, Schulden und Scheitern gebrandmarkt.

Wir begegnen diesen Menschen mit Respekt und Empathie. Wir dürfen in ihnen neue Möglichkeiten sehen, sie sollen wie wir selbst willkommen in dieser Welt sein. Ein Mensch, der es geschafft hat, nicht aufzugeben, trotz unendlich vieler Schicksalsschläge und erlebter Ungerechtigkeiten, dieser Mensch hat einen besonderen Wert. Denn er hat erfahren, wie es gelingen kann, immer wieder aufzustehen, wie man es schafft eine Krankheit zu besiegen, wie man unbewältigbare Schuldenberge überwindet, wie man seine eigenen Dämonen besiegen kann, und er hat erfahren, dass es nie zu spät ist, sein Leben in ein sinnerfülltes zu verwandeln.

All dies und noch viel mehr kann ich erleben, wenn ich durch Liebe Lebensraum ermögliche. Ich danke Ihnen sehr herzlich für Ihr Vertrauen in unsere Fähigkeiten und in unsere ehrlichen Absichten Gutes zu tun!

Der Gott des Friedens und der Liebe segne Sie!
Ihr Hans-Marcel Leber





„Zuflucht bedeutet im SalztorZentrum:
Ich werde im Haus aufgenommen, auch
wenn ich in fünf anderen Häusern der
Wohnungslosenhilfe Hausverbot habe.“

Ein besonderer Moment im SalztorZentrum für den jungen Bewohner Klaus P.,
der unter paranoider Schizophrenie leidet.

SalztorZentrum

Das Übergangswohnhaus SalztorZentrum (STZ) bietet 54 Wohnplätze für Männer mit und ohne psychischer Erkrankung. Das Betreuungsziel ist, dem Bewohner eine eigene Wohnung oder eine für ihn passende Wohnform zu vermitteln. Oft wird unser Wohnangebot einem Klienten als letzte Chance vom Beratungszentrum Wohnungslosenhilfe (bzWO) angeboten.

Menschen eine Hand reichen

„Zuflucht gibt es im SalztorZentrum auch zwei-, dreimal. Das bedeutet, dass Bewohner mehrere Male aufgenommen werden und wir ihnen immer wieder eine Chance geben“, sagt Andreas Buschle, Heimleiter des STZ. „Das sind die besonderen Momente, wo ich merke, dass unser Haus anders ist und wir immer bemüht sind, den Menschen die Hand zu reichen, auch wenn es mehrere Anläufe braucht, sie annehmen zu können.“

Leistungsdokumentation Psychiater 2016

Aufgrund des Schwerpunktes für psychisch kranke Personen besteht die Möglichkeit zur Behandlung durch einen Psychiater. Die Ordination im SalztorZentrum verringert die Hemmschwelle, einen Facharzt aufzusuchen, was den Zugang für die Klienten wesentlich erleichtert. Es können dadurch kontinuierliche Behandlung und stationäre Aufenthalte ermöglicht werden. Teilweise können stationäre Aufenthalte in Spitälern verringert werden. Ziel der psychiatrischen Betreuung ist es, dem Klienten zu einem verantwortungsvolleren und lebberen Umgang mit seiner Krankheit zu verhelfen, sich zu stabilisieren und so viel Gesundheit wie möglich zu erlangen. Sozialarbeit, Seelsorge und psychiatrische Behandlung sollen sich gegenseitig ergänzen, um dem Klienten eine optimale und ganzheitliche Betreuung bieten zu können. Der Arzt nimmt dazu an den wöchentlichen Teambesprechungen teil. Er hat eine Ausbildung als Facharzt für Psychiatrie. Die psychiatrische Betreuung umfasst Gespräche führen, Diagnosen erstellen, Medikation festlegen, Rezepte ausstellen, Arztbriefe und Berichte schreiben. Ebenso werden die MitarbeiterInnen fachlich beraten und unterstützt. Wie bereits abgebildet, stellt die psychiatrische Betreuung im SalztorZentrum, und auch danach im Betreuten Wohnen, ein Kernelement in der Betreuungsarbeit dar. Viele Menschen finden darin Hilfe und haben nicht zuletzt dadurch eine Chance auf einen Wohnplatz. Der Facharzt steht den Klienten an zwei Wochentagen zur Verfügung. Das Angebot wird rege angenommen.

» Am 1. März 2016 habe ich meine erste Stelle als Sozialarbeiter im SalztorZentrum angetreten. Ich habe hier einen Ort gefunden, an dem ich die Freiheit und die Sicherheit habe, mich weiterzuentwickeln. Dieses Gefühl möchte ich in meiner Arbeit weitergeben.«

Patrick Wolf

Betreuungsfelder (n=126, Mehrfachnennung)



19.329
Nachtigungen
98%
Auslastung



„Diese Wohnung ist für
mich wie ein Lotto-Sechser“

Herr Dietmar L., nach dem Einzug in seine neue Poolwohnung.

Betreutes Wohnen – BEWO

Das Angebot Betreutes Wohnen (BEWO) der Heilsarmee richtet sich an volljährige wohnungslose Frauen und Männer. 54 Personen finden in über 40 Übergangswohnungen eine Unterkunft. Unsere SozialarbeiterInnen bieten Beratung und Unterstützung bei der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven. Am Ende der Begleitung steht der Einzug in eine eigene Wohnung. In einigen Fällen ist die Übernahme des Mietvertrags möglich.

Wien wächst und schon in knapp zehn Jahren soll die Stadt die 2.000.000 EinwohnerInnen-Marke überschreiten. Der Wohnungsbau hält mit dieser Entwicklung derzeit aber leider nicht Schritt. Zusätzlich wurden auch noch die Zugangsvoraussetzungen für den sozialen Wohnbau empfindlich verschärft. Das bekommen wir im Betreuten Wohnen durch zum Teil längere Betreuungszeiten oder Perspektivlosigkeit zu spüren, da es für viele Menschen immer schwieriger wird, eine unbefristete und vor allem leistbare Wohnung zu finden.

Leistbares Wohnen sollte natürlich ein Grundrecht für alle und kein Glücksspiel sein. Angesichts der Rahmenbedingungen kann sich der Erhalt einer bezugsfertigen, leistbaren und ersten eigenen Wohnung für unsere BewohnerInnen derzeit jedoch wie der Hauptgewinn in der Lotterie anfühlen.

Motivation im BEWO

Unser neuer Sozialarbeiter Manfred Erlbacher schildert seine Motivation, im BEWO der Heilsarmee zu arbeiten: „Die Suche nach Arbeit mit Sinn sowie persönliche Weiterentwicklung waren der Grund, dass ich von der Büromöbelindustrie in den Sozialbereich wechselte. Unterstützung bedürftiger Menschen, unabhängig von Weltanschauung, Religion, sozialer oder ethnischer Herkunft ist mir dabei ein Anliegen. Die Heilsarmee gibt mir die Möglichkeit, Arbeit mit Sinn und Mitspracherecht sowie persönlicher Weiterentwicklung im Alltag umzusetzen, sodass sich Arbeit, Studium und Privatleben harmonisieren können.“

» Bei Menschen ist mir wichtig, nie die Hoffnung aufzugeben, auch wenn es anfangs schwierig erscheint. Die Menschen danken Offenheit und Vertrauen oftmals mit überraschenden Entwicklungsschritten.«

Manfred Erlbacher,
Sozialarbeiter

Betreuungsfelder (n=74, Mehrfachnennung)



1.347
Hausbesuche



„Was mir an MOWO nicht gefällt?
Dass es nicht gleich in meiner
Gasse ist.“

Zitat von Frau Lucia B., Klientin der MOWO

Mobile Wohnbegleitung – MOWO

Die Mobile Wohnbegleitung (MOWO) betreut Personen, die sozialarbeiterische Unterstützung in ihren eigenen, langfristig vertraglich gesicherten Wohnungen brauchen und wollen. Die Mobile Wohnbegleitung gestaltet die Betreuung flexibel und bedürfnisorientiert. Wir bieten Telefonate, mehrstündige Begleitungen, Gespräche im Büro, ein SMS zwischendurch oder Besuche in der eigenen Wohnung. 2016 hat MOWO eine Podiumsdiskussion im Zuge ihres fünfjährigen Bestehens zum Thema „Bedarfe und Herausforderungen für die Wohnungssicherung im Gemeindebau“ organisiert.

Delogierungen verhindern

2011 wurde MOWO aufgrund der Erfahrung konzipiert, dass viele ehemalige KlientInnen der Wiener Wohnungslosenhilfe ohne ambulante sozialarbeiterische Unterstützung neuerlich ihre Wohnungen verlieren und wieder stationäre Angebote nutzen müssen. MOWO hat den Auftrag, die KlientInnen beim Erhalt ihrer Wohnungen zu unterstützen. Wir haben von Anfang an stets innovativ auf sich verändernde Bedarfslagen reagiert und unsere Angebote zeitlich wie auch zielgruppenbezogen immer wieder erweitert und adaptiert. Die permanente Armutgefährdung und die damit verbundene existenziell bedrohte Wohnsituation vieler Menschen brauchen ein früher und anders ansetzendes Konzept der Delogierungsprävention. Auf dieses Thema haben wir mit unserer Feier öffentlich aufmerksam gemacht und eine Diskussion initiiert.

» Nach fünf Jahren MOWO erkennen wir zusehends, wie wichtig aufsuchende, nachgehende Sozialarbeit und Kooperation aller Hilfseinrichtungen sind, um Delogierungen im Gemeindebau zu verhindern.«

Ulrike Knecht, Leiterin der MOWO

Wohnung gerettet

Die Gefahr einer Delogierung ist eine Ausnahmesituation. Wir bemühen uns, unseren KlientInnen nicht nur beim Erhalt der Wohnung zu helfen, sondern auch auf emotionaler Ebene Beistand zu leisten. Die Sicherung der eigenen Wohnung erspart nicht nur persönliches Leid, sondern auch gesellschaftliche Folgekosten.

» Mir ist ein Felsbrocken vom Herzen gefallen, als meine Wohnung gesichert war.«

Stefan K., Klient der MOWO

Betreuungsfelder (n=76, Mehrfachnennung)



Psyche
51



Alkohol
21



Drogen
15



Spielsucht
1



andere Süchte
29



16.505
Minuten direkter
KlientInnenkontakt



„Vor dem Haus Erna haben wir neue Pflanzen gesetzt. Trotz meines kaputten Rückens konnte ich mithelfen. Jetzt sehe ich jeden Tag, wie sich die Pflanzen entwickeln und wachsen.“

Herr Werner B., Bewohner im Haus Erna

Sozial Betreutes Wohnen – Haus Erna

Das Sozial Betreute Wohnhaus „Haus Erna“ bietet sechzig Männern eine dauerhafte Wohnmöglichkeit und die Begleitung durch ein multiprofessionelles Team. Die wichtigsten Betreuungsziele im Haus Erna sind die dauerhafte Wohnversorgung, die psychische Stabilisierung, die Unterstützung der eigenen Kompetenzen und die Erhöhung der Eigenverantwortung, Selbstständigkeit sowie die soziale Integration.

Zusammen sind wir stark

„Gelungene Teamarbeit ist und bleibt eines der wichtigsten Fundamente unserer Arbeit. Jeder ist unterschiedlich begabt und ausgebildet, jeder hat deshalb unterschiedliche Aufgaben, aber alle fahren in dieselbe Richtung und sitzen im gleichen Boot. Auf den Schwächeren wird Rücksicht genommen und dadurch wird das ganze Team gestärkt“, beschreibt Andreas Schmaranzer, Hausleiter im Haus Erna, den Teamgeist im Haus.

» Das Haus Erna: ein Platz, wo plötzlich Diamanten zum Vorschein kommen.«

Marianne Meinertz,
Seelsorgerin im Haus Erna

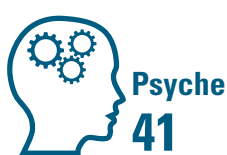
Bewohnerausflug

„Der Ausflug in die Lobau mit einigen Bewohnern, hatte für mich viele spezielle Momente“, beschreibt Thomas Fischer, Wohnbetreuer im Haus Erna seinen Höhepunkt in der Arbeit im Jahr 2016. „Durch die neue Umgebung und die beruhigende Natur ergab sich eine eigene Atmosphäre, die Gespräche ermöglichte, die es im Alltag selten gibt. Besonders ein Bewohner öffnete sich und erzählte mir zum ersten Mal mehr aus seinem bewegten Leben. Das hat mich berührt und ist mir im Gedächtnis geblieben.“

» Durch die gute Betreuung und das leiwande Haus bin ich endlich daheim.«

Bernhard H.,
Bewohner im Haus Erna

Betreuungsfelder (n=62, Mehrfachnennung)



142
neue Pflanzen



„Es ist immer schön und ein besonderer Augenblick für mich, neue Mitglieder in den Freundeskreis der Heilsarmee aufnehmen zu dürfen.“

Majorin Heidi Oppliger, Leiterin der Heilsarmee Gemeinde, anlässlich der Aufnahme der zwei neuen Mitglieder Anna Wünsche und Andreas Schmaranzer in den Freundeskreis durch Oberstleutnant Allan Hofer.

Heilsarmee Gemeinde (Korps) Wien

Die Heilsarmee Gemeinde (Korps) Wien hat ein abwechslungsreiches Programm, um Menschen mit den verschiedensten Interessen anzusprechen und einzuladen. Einige Höhepunkte seien hier herausgegriffen.

Bibel&Begegnung – das vielfältige Kursprogramm

Fragen über die Heilsarmee, die man schon immer stellen wollte, finden Antwort im Insider Kurs. In drei Modulen wird ein Überblick über die Bibel, die christlichen Glaubensinhalte und die Geschichte der Heilsarmee gegeben. Zwischen dem Jüngsten und der ältesten Kursteilnehmerin lagen genau siebzig Jahre Altersunterschied! Kommentar unserer ältesten Teilnehmerin: „Dass ich neunzig Jahre alt werden musste, bis mir jemand das Evangelium in einfachen Worten erklärt und ich Jesus finden kann!“

Himmelfahrtswochenende in Wien mit der Jugendgruppe aus Gurzelen (Bern)

Ein gutes Dutzend junger Menschen, inklusive „Elvis Presley“, wollten nicht nur Wientourismus machen, sondern auf moderne und humorvolle Art Jesus verkündigen. Das geschah sowohl im Freien in Floridsdorf, als auch beim Raum der Stille am Hauptbahnhof, und als Muttertagsvorabendgottesdienst im Korps.

Von der Aare in Bern zur Donau in Wien

Hoher Besuch aus dem Hauptquartier hatte sich für August angekündigt. Die Mitglieder der Direktion der Heilsarmee Schweiz/Österreich/Ungarn verlegten ihre Arbeitssitzungen nach Wien. Ein besonderes Highlight waren der Gottesdienst und die Freiversammlung in Floridsdorf. Mitglieder der Direktion der Heilsarmee Schweiz, Österreich und Ungarn gestalteten den Gottesdienst in der Heilsarmee Gemeinde Wien.

» Die Freiversammlung in Floridsdorf war ein schöner Moment für mich, da die Heilsarmee Gemeinde und unsere Arbeit an einem öffentlichen Platz sichtbar wurde.«

Aux-Kapitänin Marianne Meinertz,
Freiwilligenkoordinatorin



Heilsarmee Veranstaltungen 2016

Die Heilsarmee bemüht sich jedes Jahr, ein vielfältiges und abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm zu organisieren. Unter anderem das Straßenfest des SalztorZentrums, Tage der offenen Tür, sowie BewohnerInnenfeste. Beim alljährlichen Weihnachtsmarkt sammelt die Heilsarmee für ausgesuchte Projekte. Ein besonderes Event ist das Streetlife Festival, an dem die Heilsarmee seit Anbeginn teilnimmt. Einige Momente stellen wir hier vor.

Das Streetlife Festival 2016

Beim Streetlife Festival am 17. und 18. September 2016 herrschten großer Andrang und gute Stimmung in der Babenbergerstraße. Über sechzig Initiativen und Organisationen, die im öffentlichen Raum aktiv sind, boten Live-Acts, Mitmach-Aktionen, Bühnenprogramm, Workshops und Ausstellungen zum Thema Urban Lifestyle. Die Heilsarmee war natürlich mittendrin! Im Projekt „Street Art Community“ malten wir gemeinsam mit vielen BesucherInnen ein drei mal ein Meter großes Bild. Viele neue Kontakte konnten geknüpft und viele interessante Gespräche geführt werden. Am Sonntag unterstützte uns die „Wiener Spätlese Theatergruppe“ mit gelungenen Aufführungen und viel Engagement. Abgerundet wurde das Ganze durch mehrere Auftritte vom Heilsarmee-Clown Oliv.

» Für die Heilsarmee als Clown auftreten heißt für mich den Alltag zu vergessen und andere Menschen in eine schönere und fröhlichere Welt zu führen.«

Linda Gensberger als Clown Oliv

» Unser Zelt auf dem Streetlife Festival war auch in diesem Jahr wieder sehr gut besucht. Gemeinsam mit vielen kleinen und großen WienerInnen malten wir ein drei Quadratmeter großes Bild, das zum Ausdruck bringt, wieviel Lebenslust und Energie in unserer Stadt zu finden sind.«

Roland Skowronek,
Pressesprecher Heilsarmee Österreich



Weihnachtsmarkt 2016

Der karitative Weihnachtsmarkt auf der Wiener Freyung war 2016 ein voller Erfolg! Zwei Wochen lang konnten fair produzierte Waren erworben werden. Die Auswahl war groß: Kunstgegenstände von der Kreativgruppe im Männerwohnheim, selbstgemachte Marmeladen und Seifen sowie viele Erzeugnisse von „Sally Ann“. Das Heilsarmee Projekt Sally Ann unterstützt über 800 Menschen aus Bangladesch und Pakistan, indem es ihnen einen fairen Arbeitsplatz und ein regelmäßiges Einkommen bietet. Deshalb freut es uns besonders, dass wir den MarktbesucherInnen diese Erzeugnisse anbieten konnten. Wir bedanken uns bei allen UnterstützerInnen, den vielen freiwilligen HelferInnen und bei der Österreichischen Kontrollbank für die kostenlose Zurverfügungstellung des Standplatzes. Insgesamt wurden 1.790 € an Spenden für die Heilsarmee Ukraine gesammelt. Das großartige Ergebnis wurde von der Heilsarmee Österreich verdoppelt und es wurden für 3.580 € Weihnachtsgeschenke und Essen für hilfsbedürftige Kinder in der Ukraine gekauft.

» Der Weihnachtsmarkt ist jedes Jahr ein Highlight für mich. Hier komme ich mit vielen Menschen ins Gespräch, die mit dem Kauf unserer Produkte soziale Projekte unterstützen.«

Rita Leber,
Personalverantwortliche Heilsarmee
Österreich

Spende an Heilsarmee Kinderheim in der Ukraine

Weihnachten 2013 war vorerst das letzte friedliche Fest für die Ukraine, bevor der Bürgerkrieg begann. Seit Februar 2014 beherrscht dieser Krieg nun schon den Osten des Landes. Die Heilsarmee hilft vor Ort. Das Ausmaß und die weiteren Folgen des Krieges sind durch die mediale Berichterstattung kaum sichtbar. Seit Beginn des Krieges starben ca. 6.000 Menschen, darunter 2.500 Soldaten. Mehr als 1,5 Millionen Menschen wurden zu Flüchtlingen im eigenen Land. Dies ist zurückzuführen auf die Flucht aus Kriegsgebieten und auf die Vertreibung aus den pro-russischen wie auch den ukrainischen Landesteilen. Flucht ist nicht nur ein Ortswechsel, mit ihr geht der Verlust des Wohnraums, der Arbeit oder Schule, der Freunde und Verwandten einher. Die Stadt Dnipro (Dnipropetrowsk) liegt ca. 1.800 km östlich von Wien. Sie ist eine der letzten großen Städte vor der Kriegszone und viele Menschen warten hier voller Hoffnung auf ein Ende des Konflikts. Die kleine Heilsarmee Gemeinde in Dnipro unterstützt die Menschen mit vielseitigen Angeboten für Erwachsene, SeniorInnen und Kinder. Oleg Samoilenko, ein Mitarbeiter der dortigen Heilsarmee, schilderte, dass gerade für die Kinder und SeniorInnen ein klein wenig Normalität wichtig ist. Es gibt viele Traumatisierungen und Verluste. Insgesamt konnte die Heilsarmee in der Ukraine 2015 etwa 60.000 Menschen mit Nahrung und humanitärer Hilfe unterstützen. Weitere 20.000 Kinder besuchten die Kinderprogramme und erhielten Schulunterstützungen.



heilsarmee.at

Impressum: Herausgeber Heilsarmee Österreich, Große Schiffgasse 3, 1020 Wien • Tel. 01/214 48 30 • hans-marcel.leber@heilsarmee.at, www.heilsarmee.at
F.d.l.v.: Major Hans-Marcel Leber • Konzept, Redaktion: Heilsarmee Österreich, Karolina Oldakowska und Roland Skowronek • Gestaltung: Christian Sageder - VDG.at
Lektorat: Melanie Gadringer • Produktion: Schalk Michael GesmbH • Auflage: 2.000 Stück • Bildrechte: Heilsarmee Österreich, Heilsarmee Ukraine, VDG.at/sageder,
Reinhard Maxa, Eva Erler, Reinhard Hamidovic, Gerhard Bögner • „Österreichische Post AG/Sponsoring Post“, 1020 Wien; Vnr. 04Z035915 S
Alle Namen von KlientInnen wurden geändert.

UniCredit Bank Austria AG

IBAN: AT42 1200 0100 0249 6148

BIC: BKAUATWW



Anerkannte Einrichtung nach den
Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien,
gefördert aus Mitteln der Stadt Wien